

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

52 (21.2.1919) Erstes Blatt

Wesenspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.00 M., monatlich 1.33 M., an den Abonnenten ab 1. April monatlich 1.20 M. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährlich 4.17 M., Einzelnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt

Die amtliche Kolonialzeitung oder deren Name 25 Pf., Beilage 1 Pf., an die Stelle 1 Pf. Auf die Preise 30% Zuerkennungsklausur. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Kleinere Anzeigen nach 12 Uhr nachmittags. Fernsprechanzeige: Geschäftsstelle Nr. 209. Berlin Nr. 207. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

Chefredakteur: Gustav Messert; verantwortlich für Politik: Martin Dollinger; für Baden, Soziales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Beilagen: Carl Dellmeier; für Inserate: Paul Lehmann. Druck und Verlag: C. B. Müller'sche Verlagsbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Schulz, Friedenau, Breitenstraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2002. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäulen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

116. Jahrg. Nr. 52. Freitag, den 21. Februar 1919. Erstes Blatt.

Eine lange Sitzung.

V. Aus Weimar wird uns berichtet: Der Minister des Demobilisierungsamtes, Dr. Köhler, hat gestern vormittag vor Pressevertretern über die Arbeitslosenfrage gesprochen und hat dabei keine Gefahren verschleiert. Der Zweck, als Vorkostprobe im Kriegsministerium die Durchhaltungsmoral des Volkes zu stärken, ist ja leider für ihn hinweggefallen. Daß es ihm gelingen wird, bei allen verantwortlichen Stellen und bei dem großen Publikum das richtige Verständnis für den notwendigen Vorrang dieser Frage vor allen Parteipolitiken zu schaffen, ist leider ebenfalls recht unwahrscheinlich. Die Erörterungen haben das nur zu deutlich gezeigt. Eine einmütige nationale Protestkundgebung aller in Betracht kommenden Parteien gegen die Erbschmerzliche Unzulänglichkeit bei den Waffenstillstandsverhandlungen — möchte dem Minister dadurch auch ein Unrecht geschehen — würde unsere Stellung dem gesamten Auslande gegenüber moralisch geschwächt haben. So ist großer Aufwand, um allen Parteileidenschaften zu frönen, klug und schädlich für das deutsche Gesamtinteresse veranlassen. Es sei nochmals festgehalten: Erbschmerz ist nicht der Vertrauensmann für die Demokratie. Aber noch weniger will man ihn etwa durch Vertretung des verhängnisvollen schmerzhaften industriellen Kartells ersetzt sehen. Die Parteien hätten Erbschmerz noch so scharf kritisieren dürfen, sie dürfen aber nicht selbst so ungebührlich nach allem, was sie verschuldet haben, wieder in den Vordergrund drängen. So kleinlich ist dieser Kampf geworden, daß auch heute noch ein Telegramm über die angebliche Weigerung der industriellen Sachverständigen, nach Spaan zu gehen, geschrieben wird, wobei man auf beiden Seiten kein allzu gutes Gewissen zu bemerken meint.

Die Fortsetzung der Generaldebatte führte zuerst den Deutsch-Nationalen D. Traub an das Rednerpult, der sich so selbst an links nach rechts bewegt hat. Er beginnt sachlich mit den deutsch-österreichischen Volksfragen und vertritt dann die Auffassung, dem feindlichen Uebermut müsse doch endlich einmal ein latenteisernes Netz entgegengeführt werden. Das ist ja aber das granenvolle Dilemma, das heute schwer auf jedem verantwortungsbewußten Deutschen lastet. Willig zustimmen muß man Herrn Traub, daß das Wühlen in Beweisen für die eigene Schuld schändlich und töricht ist. Aber gerade Herr Traub hat in anderer Richtung so schwer gesündigt, daß er das Recht, andere zu verurteilen, verwirkt hat. Im übrigen trat der Redner sehr lebhaft für die Zulassung der elsass-lothringischen Vertrauensmänner in der Nationalversammlung ein. Unbedeutend beifolgend wird man aber auch dem Wunsch, daß vom Regierungssitz Staatsmännische und nicht Parteireden gehalten werden. Als Herr Traub dann aber weiter ausgerechnet von seiner Charakterfestigkeit sprach, entstand hallendes Gelächter im Saal. Später wurden immer häufigere Zeichen von Ungebuld laut; Herr Traub verließ sich aber schließlich auf das Recht der freien Rede und sprach unermüdet weiter gegen die Revolution, gegen die Mehrheitsparteien und von der guten alten Zeit. Dabei fiel wohl manches kräftige Wort gegen das Jhol der Gleichmacherei und die Demagogie. Im ganzen war es das Niveau der alten konservativen Opposition.

Zu der zweiten Lesung der Kreditvorlage nahm noch einmal der Reichsfinanzminister das Wort. Zum Glück kurz und bündig. Herr Traub erstelt Antwort von dem anderen Regierungsmittglied Gothein. Dieser ging etwas näher auf die von jenem gekrümmte gute alte Zeit, besonders während der Kriegsjahre, ein. Deme jene schweren Miskstände würde die Revolutionspropaganda niemals so fruchtbaren Boden gefunden haben. Er wurde noch einmal von dem unermüdeten Erbschmerz abgelenkt, der Traub gegenüber die Reiterungspolitik als eine Politik des kalten Blutes kennzeichnet. Traub habe aber auch zu unserem Schaden die Verbindlichkeiten unserer Abmachungen mit noch bezweifelt. Er rechtfertigte auch die Einsetzung einer Untersuchungskommission über die angeblichen deutschen Greuel als deutsche Schutzmaßnahme.

Eine erkenntliche Abwicklung war die professionelle Unfähigkeit des Führers der Deutschen Volkspartei, Gehelmrats Rahl. Die Rechtfertigung seiner vereinfachten Anrede: „Meine Herren“ mit dem alten Inuitkan erregte viel verständnisvolle Heiterkeit. Dann wurde er aber sehr ernst. Er hätte einen ganz anderen Protest des deutschen Volkes gegen den Hochstapler-Gewaltverbreiten mit dem Reichspräsidenten Ebert an der Spitze erwartet. Etwas unklarer blieben diese patriotischen Vorlesungen allerdings für die Fehler der Nationalversammlung, die für jeden Unbefangenen sehr wohl hervorgetreten sind. Jedoch die Aufgabe der Nationalversammlung ist nicht, die Revolution fortzusetzen, sondern die Fehler der Revolution gut zu machen. Sehr temperamentvoll trat er für

Die Soldatenräte mühen sich zu verschwinden.

Freilich, und nun sprach wieder der geistreiche Professor aus ihm, auch die Scheidemann-Partei hätte gegen die alte Regierung gar nicht anders gehandelt, als jetzt die Unabhängigen gegen sie. Diese und Spartakus könne man nur bekämpfen, wenn man jedes Recht auf Revolution verneint. Selbstverständlich war der Widerspruch hier sehr groß, wobei sich der Redner leider allzu sehr in die Breite verlor. Verständnisvoll war wieder die klare Unterscheidung zwischen der Schuld am Kriege, am Verluste des Krieges und an dem heutigen Zusammenbruch. Aber gleich darauf ließ ihn sein nationaler Schmerz sich wieder in unfruchtbare „Wenn und Aber“ verirren und ihn über-

triebene falsche Anklagen gegen die Revolutionsregierung schleudern.

Freilich ist es eben eine Antwort auf die Selbstverherrlichung, welche die sozialistische Regierung vom ersten Tag an hier getrieben hat. Sehr geschickt, und man muß sagen, auch maßvoll und vornehm verteidigte Herr Landberg die Regierung gegen die Rechte. Mit ihm bedauern auch wir, daß die besten Männer der alten konservativen Partei sich von der Politik zurückgezogen und so zweifelhaft Führer wie Herr von Graefe und Traub zurückgelassen haben. Mit Traub's primitiver alldemokratischer Geschichtsauffassung konnte sich Landberg natürlich nicht einverstanden erklären. Er konnte zudem auch genug an Sünden der unter der Herr-

schaft der Konservativen stehenden alten Regierung erinnern.

Er zitierte die Worte des alten nationalliberalen Professors Dr. Gneiß, daß in Deutschland die Verfassung stets durch die Verwaltungsbeamten in ihr Gegenteil verkehrt worden sei, wodurch ja der tiefste innerpolitische Grund für die Revolution ausgesprochen wird. Als der Minister schloß, war es 7 Uhr. Noch standen verschiedene Redner auf der Liste. Wenn die Dauer der einzelnen Reden so weiter geht, wie in den letzten Tagen dann Gnade Gott der Nationalversammlung und der armen Presse. Auch Präsident Ebert hat dringend alle Abgeordneten, sich der größten Kürze zu befleißigen. Das Haus wollte von einer Vertagung nichts wissen und auf das Rednerpult schreitet die wilde Sozialistin Frau Zies aus Stuttgart. Im wüsten Liebesneid begann diese seltsame Dame gegen die Flucht der Regierung nach Weimar zu protestieren. Ihre Augen entdeckten auf den Tribünen des Hauses Berliner Geheimpolizisten und auf allen Dächern von Weimar verpackte Maschinengewehre, welche Kunde von dem Hause aber nur mit schallender Heiterkeit aufgenommen wurde. Es folgten einige diskutierbare Sätze über die Frauenbewegung, aber sofort fiel sie wieder in den Stuhl der „Noten-Jahne“ zurück und erregte tumultuarischen empörten Widerspruch, als sie das Eiserne Kreuz als Blutzzeichen beschimpfte. Rante Rufe „Raus“ ertönten, und der Präsident hatte alle Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Frau Zies gab weiter eine einseitige, blutrünstige Schilderung der Straßenschlachten in Berlin und anderen Orten, wobei die Spartakisten als Mätyrer erschienen, und bekannte sich schließlich zu den bolschewistischen Zielen. Gegen 9 Uhr waren die Tribünen fast geleert. Frau Zies wüßte weiter in dem lieblichen Ton, der bald an eine Liebespredigt, bald an ein Vorhabtheater erinnerte.

Anarchie im Ruhrgebiet.

Der Generalfreistil im Ruhrgebiet gescheitert.

(Eigener Drahtbericht.) Essen, 20. Febr. Auf der Jede König Ludwig in Reddinghausen hat ein Teil der Belegschaft von dem Leiter der Jede durch die Drohung der sofortigen Beendigung der Beschäftigung, der sich auch der Arbeiterausschuss angeschlossen hatte, Lohnzugeständnisse erpreßt. Ein von der Belegschaft gewählter Siebenerausschuss soll nach eigenem Ermessen die Beamtenswohnungen auf Lebensmittel untersuchen. Auf Jede Sollberlein, auf der der Zustand nach 14tägiger Dauer am Samstag beendet war, ist die Belegschaft durch die spartakistische Minderheit gegen den Willen der großen Mehrheit an der Einmütigkeit durch Waffengewalt verhindert worden. Die am Abend eingekerkerte Minderheit wurde an der Ausfahrt verhindert. Die Leute sind zum Mittag noch nicht aus der Grube herausgelassen worden. Ein Betriebsführer ist bei Vernehmung der Spartakisten aus dem Kesselhaus durch drei Schüsse schwer verletzt worden. Die Direktoren haben wegen schwerer Bedrohung seit fast drei Wochen ihre Wohnungen und ihre Büros nicht mehr betreten können. Daß die angekündigte Stilllegung der Jede erfolgt, ist das Verlangen der Grube unermesslich. Die Auszahlung der Löhne ist wegen Verarmungsgefahr in Frage gestellt.

Die Spartakisten in Ostfeld.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Münster, 20. Febr. Seit heute morgen wird Ostfeld von Spartakisten mit Artillerie beschoßen. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Die Spartakisten haben ein Ultimatum auf Waffenlieferung angeteilt, das abgelehnt worden ist.

In Gelsenkirchen.

(Eigener Drahtbericht.)

Münster i. W., 20. Febr. Das Generalkommando teilt mit: Der Bezirkskommando Gelsenkirchen hat in der Nacht vom 19. zum 20. Febr. fünf Haupttrabelführer der Spartakisten verhaftet und zur 18. Division abgeführt. Die Sicherheitswehren sind noch nicht aus den Unabhängigen abgeräumt. Die Forderungen sind aufrecht erhalten. Die Spartakistischen Witaliebervereine sind mit Beschlag belegt. Das Nest ist gründlich aufgearbeitet. Dank dem energischen Eingreifen des L- und S-Kates und der Schutzmannschaft ist es gelungen, großes Unheil zu verhüten.

Die Regierungstruppen.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Bochum, 20. Febr. In Gelsenkirchen wurden 120 Bürger als Geiseln wegen der herandrängenden Regierungstruppen freigelassen. Die gegen das Ruhrgebiet anrückenden Truppen werden auf 35 000 Mann abgerückt werden.

Die Regierung.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 20. Febr. Der Ministerpräsident Scheidemann sprach sich in Weimar Pressevertretern gegenüber über die Anarchie im Ruhrgebiet aus und sagte dabei über die Maßnahmen zur Unterdrückung der Aufstände: Die Regierung würde ihre Pflicht gründlich vernachlässigen, wenn sie nicht alle Kraft aufbiete, um diesen anarchischen Zuständen ein Ende zu bereiten. Daß dies nicht bloß mit Worten geschehen kann, ist klar.

Die Reichswehr.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 20. Febr. Die drei Reichsparteien werden in den nächsten Tagen einen interfraktionellen Ausschuss für Beamtenfragen einberufen. Die Reichsregierung und die Reichsparteien bereiten einen Gesetzentwurf über die vorläufige Bildung einer Reichswehr vor. Diese wird die bisherigen Freiwilligenverbände zusammenfassen, um eine vereinbarungsmäßige Truppe in Stärke von etwa ein Viertel des früheren Friedensstandes bereit zu stellen.

Clemenceau.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 20. Febr. Wie übereinstimmend gemeldet wird, ist der Zustand Clemenceaus nicht besorgniserregend. Wilson fragte den Minister, ob das Komitee der Friedenskonferenz am Donnerstag aufzutreten solle, wie ursprünglich vorgesehen war. Clemenceau überließ die Entscheidung darüber den Delegierten der anderen Mächte. Der Generalsekretär der Konferenz wird daher mit den amerikanischen, britischen, italienischen und japanischen Delegierten zunächst Rücksprache nehmen. Es ist zu erwarten, daß man mit den Sibunae einige Tage aussetzen wird.

Italienischer Imperialismus.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Laibach, 20. Febr. Wie aus Rom berichtet wird, erhief Italien einen Mobilisierungsbefehl für einige ältere Jahrgänge. In den Entente-Ländern in Rom herrscht wegen dieser Mobilisierung große Erregung, weil Italien damit offen behaupte, daß es seine imperialistischen Ziele gegen die Jugoslawen mit bewaffneter Hand durchsetzen will.

Saarkohlen für Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 20. Febr. In der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 19. d. M. legte der Vertreter der deutschen Regierung nachdrücklich Verhandlungen dagegen ein, daß seit Anfang Januar monatlich 250 000 Tonnen deutscher Kohlen auf französische Rechnung aus dem Saargebiet nach Italien ausgeführt werden. Er ersuchte um sofortige Einstellung dieser Kohlenlieferungen.

Das vereinfachte automatische Wahlverfahren.

Von Dr. E. Thoma, Hirschheim.

Am 11. Februar ist im Verfassungsausschuss der badischen gesetzgebenden Versammlung mit 19:2 Stimmen der § 24 des Entwurfs der Verfassung in folgender Form angenommen worden: Die Abgeordneten werden nach den Grundzügen der Verhältniswahl in 4 Wahlkreisen gewählt. Jede Partei oder Wahlgruppe erhält auf je 10 000 der für ihren Wahlvorschlag abgegebenen Stimmen und für einen Rest von mehr als 5000 Stimmen je einen Abgeordneten.

Diese Bestimmung wird bei der endgültigen Entscheidung voraussichtlich mit großer Mehrheit angenommen. Welches ist die Wirkung dieser Bestimmung? Wäre am 5. Januar nach dem vereinfachten Verfahren gewählt worden, so hätten sich bei einer Gesamtzahl von 908 980 Stimmen 102 Abgeordnete ergeben. Die Wahlbeteiligung war angelehnt der Wichtigkeit der Fragen, und da die Frauen zum ersten Male wählen, relativ stark. Nimmt man nach den Zeitungsnachrichten die Zahl der Wahlberechtigten auf 1 800 000 an, so betrug der Prozentsatz 57. Nach den Erfahrungen der letzten 16 Jahren ist die Beteiligung in normalen, ruhigeren Zeiten leider wesentlich geringer. Nach den Mitteilungen des statistischen Landesamtes betrug sie 1906 77,4 Proz., 1909 76,5 Proz. und 1918 79,1 Proz. Rechnet man für die nächsten Wahlen mit dem Durchschnitt von 78 Proz., so würde die Zahl der Abgeordneten sinken auf 92 gegen 107 heute. Die Zahl würde dann allerdings nur wenig schwanken, um etwa 2-3; aber nicht um die Zahl 107, sondern um 92 herum. Da es ferner nach der politischen Konstellation den Anschein hat, daß das wahlberechtigende Alter von 20 auf 21 heraufgehoben wird, so tritt bei einem Wegfall von etwa 4-5 Proz. der Wahlberechtigten abermals eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten von etwa 4-5 ein, so daß man auf ungefähr 87 Abgeordnete käme. Ob dieser Umstand erwünscht ist, will ich nicht entscheiden.

2. In einem Artikel „Das vereinfachte automatische Wahlverfahren beim Proporz“ wird dieses Verfahren als ein einfaches und gerades System bezeichnet, das dafür garantiert, daß jeder Abgeordnete jeweils genau die gleiche Wählerzahl hinter sich hat.“ Daß diese Behauptung auch nicht annähernd richtig ist, geht aus den Zahlen vom 5. Januar hervor. Es hätten, wäre das Verfahren damals schon angewendet worden, im 2. Wahlkreis die Deutsch-Nationale Volkspartei mit 16 484 Stimmen 2 Sitze, die Sozialdemokratie mit 74 392 Stimmen 7 Sitze erhalten. Ein Abgeordneter der Deutsch-Nationalen Volkspartei hätte demnach 8242, einer der Sozialdemokratie aber 10 628 Wähler hinter sich; Unterschied 2386 Wähler. Ähnlich wäre es im 4. Wahlkreis gewesen; die entprechenden Zahlen wären hier 8375 und 10 265 mit einem Unterschied von 1880 Wählern.

Die willkürliche Bestimmung, daß ein Stimmereiz von mehr als 5000 Stimmen einen weiteren

Boitrop von den Spartakisten befehlt.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Essen, 20. Febr. Ueber die Vorgänge in Boitrop, wobei die Verbindung noch unterbrochen ist, erzählt der Berliner „Lokalana“ aus zuverlässiger Quelle noch folgendes: Von Sterkerade aus hatten die Spartakisten an der Boitrop-Verwaltung und den A- und S-Kat. die Aufforderung gerichtet, sämtliche Waffen an sie abzuliefern. Das Ankommen, Boitrop so den Spartakisten auszuliefern, wurde abgelehnt. Darauf rückte eine etwa 500 Mann starke, bewaffnete Spartakisten-Einheit gegen Boitrop vor und nahm die Stadt unter schweres Artilleriefeuer, das teilweise große Verheerungen anrichtete und u. a. das Rathaus und namentlich der schweren Artillerie der Spartakisten gegenüber war die Schicht der Boitrop mehr machtlos, so daß sie schließlich die weiße Fahne aufzog. Darauf rückten die Spartakisten in Boitrop ein, wo sie alles still legten und in brutalster Weise haßten. Selbst Polizeibeamte, die sich noch im Rathaus fanden, sind von ihnen erschlagen worden. Dieser Ueberfall auf Boitrop, einer Stadt von 70 000 Einwohnern, hat bezeichnenderweise in der Umgebung große Erregung hervorgerufen, namentlich beunruhigt man in der in der Nähe gelegenen Stadt Gladbeck gleichfalls einen Angriff der Kommunisten, die inzwischen weitere Verärgerungen erhalten haben, so daß ihre Streitmacht etwa 5000 Mann beträgt. Regierungstruppen sind gegen die Landfriedensbrecher aufgebotsen und befinden sich bereits im Anmarsch auf Boitrop.

Spartakus in Düsseldorf.

(Eigener Drahtbericht.)

Düsseldorf, 20. Febr. Die Arbeiten in den Düsseldorf-Betrieben ruhen fast vollständig, selbst kleine Betriebe werden mit Waffengewalt an der Weiterarbeit verhindert. Der Vollzugsrat beschloß in seiner letzten Sitzung, den Arbeitslosen, die am Kampfe gegen die Regierungstruppen teilnehmen, die Unterstützungsgelder weiter zu zahlen. Die Familien der am Kampfe teilnehmenden Personen erhalten Kriegsunterstützung. Die Arbeiter und die Firmen sollen angewiesen werden, den Lohn für die Streikenden aus Auszahlung zu bringen. In einer Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Spartakisten beschließen, in der Rheinischen Metallwarenfabrik Munition herzustellen zu lassen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Notierung 14 Prozent höher. Am Kassaindustrie- markt war die Haltung feiter. Autowerte lagen aut. Daimler 228, Kleber 22 1/2, Benzaktien 210.

Table with 2 columns: Name of bank/organization and its corresponding value or price.

Der deutsche Markt und die englische Kohle

Der frühere Plan unserer Gegner, einen wirtschaftlichen Boykott gegen Deutschland nach dem Kriege zu verhängen, fand hier eine Gegnerschaft in der englischen Kohlenindustrie. Sie will den deutschen Markt nicht entbehren, der ihr im letzten Jahre vor dem Kriege einen Absatz im Werte von 160 Millionen Mark gebracht hatte.

zu erweitern. Aus diesem Grunde verdienen die Anregungen von feindlicher Seite über die Zahlung eines Teils der deutschen Kriegsschadigung in Rohstoffen ernste Beachtung. Als Rohstoffe kommt dabei ja in erster Linie die Kohle in Betracht.

Eine solche Steigerung der englischen Kohleneinfuhr wäre selbstverständlich volkswirtschaftlich überaus unerwünscht. Rücksichten auf unsere Saluta machen es notwendig, daß unsere Ausfuhr in das Ausland auch bezahlt wird.

Die Ueberwachung der Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln aus dem Auslande, also die von der Zentraleinkaufsgesellschaft bisher ausgeübte Befugnis, ist den Reichsbehörden für Lebens- und Futtermittel in Berlin W 8, Mohrenstraße 44, übertragen worden.

Gerichtssaal.

i. Karlsruhe, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer III wurden verurteilt: Bruno Schottmüller, Fabrikarbeiter aus Schutterloch, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall unter Einrechnung von 2 früheren Strafen zur Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Josef Schwamberger, Kernmacher aus Ettlingen, wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, Gottlieb Ferdinand Gerschwein, Schleier aus Karlsruhe, wegen der gleichen Straftat zu 6 Monaten Gefängnis, Anton Leptig, Hausbesitzer aus Muggensturm, wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Ernst Philipp Bräde, Tagelöhner aus Konstantz, wegen einfachen und schweren Diebstahls und wegen Brandstiftung zu 5 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, Friedrich Schwarz, Ehefrau aus Gammertingen, wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Marie Riederer, Hausbedienstete aus München, wegen Diebstahls im Rückfall zu 6 Monaten Gefängnis, Karl Ketterer, Kutcher aus Moos, wegen desselben Verbrechens zu 4 Monaten Gefängnis, Hermann Schneider, Depotarbeiter aus Sandweiler, wegen eines verurteilten schweren Diebstahls zu 8 Wochen 1 Tag Gefängnis, Gregor Peter, Depotarbeiter aus Sandweiler, wegen verurteilten schweren Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis, Karl Sanger, Maschinenarbeiter aus Hörden, wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis und Emilie Dier, Dienstmädchen aus Steinbach, wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im Rückfall zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

„Unschöne Anblicke.“

Unter diese Rubrik gehören auch die unfreiwilligen Duschchen, die man beim Verkehren auf der Straße über sich ergießen lassen muß. Fast jedes zweite Haus weist ein zeretztes Ablaufrohr oder einen schadhafte Dachkanal auf. Während der Kriegszeit entschiedigte man das wegen Mangel an Rohmaterial und Arbeitskräften, heute aber muß die restlose Beseitigung dieses Mißstandes gefordert werden.

Vom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Orts-Zeit, Bar. in mm, Temp. in C, Wind, Bew., and Windgeschw. in m. Rows for 19. Febr. Karol. 200 H., 19. Febr. 11.00 H., and 20. Febr. 11.00 H.

Wichtigste Temperatur am 19. Febr. +7.2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht +3.0. Niederschlagsmenge gemessen am 20. Febr. reiß 0.3 mm.

Table with 2 columns: Station and height. Rows for Schutterlocher, Kehl, Maxau, and Mannheim with their respective heights in meters.

Advertisement for Leciferrin-Tabletten. Text: Zur Erlangung eines kräftigen körperlichen Zustandes, in welchem gesundes, reiches Blut in den Adern fließt, wird der Gebrauch von Leciferrin-Tabletten eindringlichst empfohlen. Wirkung hervorragend. Preis M. 3.— in Apotheken.

Advertisement for Städtisches Konzerthaus. Freitag, den 21. Februar 1919. Vorstellung des Bad. Landestheaters. Freitagsmiete Nr. 21.

Advertisement for Das Glück im Winkel. Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Advertisement for Städtische Festhalle Karlsruhe. Art Oberammergauer Passions-Festspiele. Freitag, den 21. Februar, 7 1/2 Uhr abends, findet im Saal Schützenstraße 2 für die hiesigen Mitwirkenden die erste Vorprobe statt.

Advertisement for Karlsruhe - Eintrachtsaal. Sonntag, den 23. Februar 1919 nachmittags 1/5 Uhr. II. Märchenabend für Groß und Klein (Grimm) Melanie Ermarth. Karten Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, —.50 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, kaltenhandig, Ecke Waldstr. Telefon 388.

Advertisement for Bachverein E.V. Montag, den 24. Februar 1919 abends 7 Uhr in der städtischen Festhalle (39. Konzert) Volkskonzert Die Schöpfung von Haydn. Oratorium in drei Teilen. Sopran: Marie von Ernst, Opernsängerin; Tenor: Helmut Neugebauer, Opersänger; Baß: Max Büttner, Kammergesänger; der Chor des Bachvereins; Mitglieder des Orchesters des Landestheaters. Dirigent: Fritz Cortolezis. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr. Eintrittspreise zu 3, 2 und 1 Mk. in der Musikalienhandlung Fr. Doert, (Kaiserstraße, Eingang Ritterstraße) und an der Abendkasse. Schluß des Vorverkaufs am Konzerttage abends 5 Uhr.

Advertisement for Theobald Spigfaden Wagenbaugeschäft. Unter Nr. 4107 bin ich an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen. Karlsruhe, Kriegsstraße 72.

Advertisement for Harmonium. Genußreiche Stunden durch schöne Hausmusik verschafft ein Harmonium. Reiche Auswahl zu mäßigen Preisen. H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Beherrschende Schriften über das Harmonium u. die Hausmusik kostenlos.

Advertisement for Odeon-Musikhaus. Pianos in größter Auswahl insbesondere Qualitäts-Pianos zu billigen Preisen im Odeon-Musikhaus Kaiserstr. 175 Karlsruhe Telefon 339.

Advertisement for Schreibmaschinen repariert. schnell, sauber und billig J. C. Mosetter Nachf. Inh. Wilh. Prüfer Kaiserstr. 223. Telefon 3172. Ich nehme auch noch Abonnements zur monatlichen Reinigung von Schreibmaschinen an, eventl. alle vorkommenden Reparaturen mit eingeschlossen.

Advertisement for Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft Ingenieurbüro Karlsruhe Stadtabteilung Kaiserstraße 180. Telefon 23. Ausführung, Revision, Instandsetzung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, Lieferung aller Betriebsmaterialien, Metalldrahtlampen, Nitalampen, Heiz-Apparate usw.

Advertisement for Maxim. Vornehmstes Weinrestaurant am Platze. Herrenstraße 16 Telephone 419.

Advertisement for Schwere Woldecken. 200/225, per Stück Mk. 15.—, gegen Haushaltungsmarke 36 noch abzugeben. Dreyfuß Kaiserstraße 164, = 1 Treppe. =

Advertisement for Prima Gummibettinlagenstoffe. Badische Gummi- und Packungs-Industrie Schöffler & Wörner Telephone 3021 Karlsruhe Amalienstr. 15.

Advertisement for Deutsche Kunststopferei. Wegen Stoffmangel aufbewahren! für kunstvolles oder unsichtbares Stopfen und Einweben von Rissen, Brandlöchern, Motenfraß an Gardinen, Schirmen, Hüten, Teppichen, Herren- und Damenkleidern etc. Sammelstelle Karlsruhe, Grether, Scheffelstraße 16 III.

Advertisement for „Sanitas“ Fußboden-Politur. prima Ware, vollkommen geruchlos, unentbehrlich für Behörden, Schulen, Krankenhäuser und Geschäftshäuser, wie auch Private, Hausbinden und äußerst hartem im Gebrauch. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. Großlisten und Vertreter an allen Plätzen gesucht. Waghaffener Del.-u. Fettwarenfabrik Geis & Co. Waghaffenburg a. Main.

Advertisement for Holz-Galoschen in allen Größen, auch für die Waschküche sehr geeignet, empfiehlt Schuhhaus Bock, Kaiserstraße 52.

Advertisement for Kain? Pelzmäntel und Jaketts werden von jetzt ab wieder a. Menden u. Reparaturen angenommen: Douglasstraße 8. parterre.

Advertisement for Günstige mich in Reparaturen und Stimmungen von Harmoniums, Pianos, Drehorgeln, elektr. Klaviers, Musikinstrumente u. sonstige Musikwerke. Sämtl. Arbeiten werden sachgemäß und unter Garantie ausgeführt. C. Dasbach, Dreieck, Durlach, Durlachstraße 43.

Advertisement for Leder-Treibriemen. jedes Quantum lieferbar gegen billigste Berechnung. Inhaber: Aretz & Co. Arthur Fackler Kaiserstraße 215.

Advertisement for M. Schneider. Inh.: H. Kahl Erbprinzenstr. 31, Ludwigsplatz. Große Auswahl Winter-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, seidene, wollene und Wasch-Blusen.

Advertisement for Einbruch, Diebstahl. wird vermieden. (Starkstrom-Sicherheitsapparat.) Sichern Sie ihre Warenbestände und sonstigen Werte! Selbstinteressenten wird Anlage vorgeführt durch Süddeutsche Vertriebsgesellschaft Faß & Co., Kriegsstraße 17.

Advertisement for Batterien. erste Fabrikat, M 1.50 Grund- & Lehmieden, Waldstraße 26. K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX-ALPANNIA E. V. Freitag: Spieler im Löwenraden. Samstag: Viertels Hohenzollern. Sonntag: Trumpf-Elf in Rannh. Rüttge-Elf in Dfenb. Hof-Elf a. H. H. Weis-Spieler a. deren Platz. Kain?